

Nutztierprüfung

Eignungstest für landwirtschaftliche Nutztiere in der tiergestützten Arbeit am Hof

Infoblatt

Oktober 2024, Version 02



Die Green Care-Zertifizierung als Zeichen für hohe Qualität

Der Kontakt mit Tieren kann positive gesundheitliche Wirkungen auf den Menschen haben (z.B. Reduktion von Stress, emotionale Ausgeglichenheit, Anreize zu körperlicher und geistiger Aktivität). Viele Bäuerinnen und Bauern haben diese positiven Effekte erkannt und bieten auf ihren Höfen gezielt Kontakt mit landwirtschaftlichen Nutztieren an. Die Fülle an Angeboten und diversen Ausbildungen macht es den Kund*innen aber nicht immer leicht, qualitativ hochwertige Angebote im Bereich der tiergestützten Arbeit zu erkennen.

Mit der Green Care-Zertifizierung verpflichten sich Betriebe hohe Qualitätsstandards zur Sicherheit aller Beteiligten einzuhalten und diese über die extern beauftragte Zertifizierungsstelle SystemCERT kontrollieren zu lassen. Dies schließt auch die Überprüfung des gezielten Einsatzes von Tieren am Hof mit ein. Neben Nachweisen zu Ausbildung, Tierhaltung und Tiergesundheit muss auch ein Eignungstest für Tiere (Nutztierprüfung) erbracht werden.

→ www.systemcert.at

Im Rahmen von *Green Care – Wo Menschen aufblühen* wird die tiergestützten Arbeit grundsätzlich in zwei Angebotsbereiche gegliedert:

Tiergestützte Intervention am Hof Mit Tieren Entwicklung fördern

Tiergestützte Aktivität am Hof Mit Tieren Freizeit gestalten

Das Green Care-Angebot **Tiergestützte Intervention am Hof** (TGI am Hof) bezeichnet den geplanten Einsatz von landwirtschaftlichen Nutztieren im Rahmen der Therapie, Pädagogik oder Sozialen Arbeit. Im Mittelpunkt steht die individuelle Entwicklung der Klient*innen. Die Tiere und das Bauernhofumfeld werden methodisch eingesetzt, um individuelle Förderziele zu erreichen. Die tiergestützte Einheit wird von Fachkräften durchgeführt, die neben ihrer landwirtschaftlichen Qualifikation auch über einen pädagogischen, sozialen oder therapeutischen Grundberuf verfügen und darüber hinaus eine spezielle Ausbildung im Bereich der Tiergestützte Intervention mit landwirtschaftlichen Tieren absolviert haben.

Das Green Care-Angebot **Tiergestützte Aktivität am Hof** legt den Fokus auf anregende Freizeiterlebnisse mit Tieren. Es werden Begegnungen mit Bauernhoftieren für Jung und Alt geschaffen, bei denen ein sicherer und spielerischer Kontakt zu den Tieren hergestellt wird. Darüber hinaus wird Wissen rund um Tierhaltung, Naturkreisläufe und die Landwirtschaft vermittelt.



Diese Schafe haben gelernt auf Zupfiff oder ihren Namen zu hören. © Julia Kasprovski

Landwirtschaftliche Tiere in der tiergestützten Arbeit

Nutztierarten

Im Rahmen der Green Care-Nutztierprüfung können 14 landwirtschaftliche Nutztierarten zertifiziert werden. Es werden ausschließlich adulte, also erwachsene Tiere, und keine Jungtiere (Kälber, Fohlen, Lämmer, Küken, ...) zertifiziert. Es zählt das Alter, zu welchem die Tiere laut Literatur ausgewachsen und für die Fortpflanzung geeignet sind.

- Rind
- Schwein
- Schaf
- Ziege
- Pferd/Pony¹
- Esel
- Maultier/-esel
- Lama
- Alpaka
- Kaninchen
- Huhn
- Ente
- Gans
- Pute

Ausbildung der Nutztiere

Für einen sicheren und stressfreien Umgang mit den Tieren ist es notwendig, dass diese speziell auf ihren Einsatz vorbereitet werden. Abhängig von ihrem Einsatzbereich und den Zielen des Betriebes müssen die Tiere unterschiedliche Kenntnisse und Verhaltensweisen vorweisen können. Dies erfolgt über Sozialisation, Habituation und spezielle Tiertrainings. Optimaler Weise werden bereits Jungtiere in ihrer vertrauten Umgebung und im Beisein der Muttertiere sozialisiert und habituiert.

1. Sozialisation

Sozialisation beschreibt die Gewöhnung bzw. Bindung eines Jungtiers an soziale Partner mit denen es zukünftig im Kontakt stehen wird. Um eine nachhaltige Kontaktbereitschaft zum Menschen zu erreichen, muss für die Tiere neben der Verbindung zu Artgenossen auch eine vertrauensvolle Beziehung zum Menschen aufgebaut werden. Die Vertrauensbeziehung zwischen Mensch und Tier bildet die Basis der Zusammenarbeit. Dabei sind die ersten Lebenswochen für die inner- und zwischenartliche Sozialisierung entscheidend. Gut sozialisierte landwirtschaftliche Nutztiere begegnen den Menschen freundlich und sind bereit, sie in ihrem Lebensumfeld zu akzeptieren.

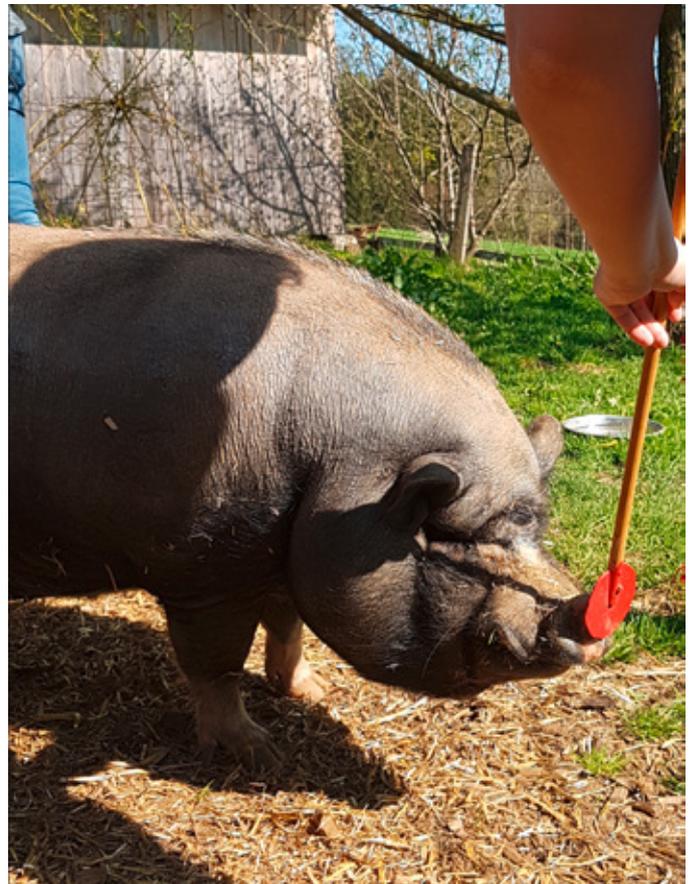
2. Habituation

Habituation bezeichnet die Gewöhnung junger Tiere an Gegenstände, Orte, Geräusche, Gerüche und Situationen. Das Tier soll lernen, diese Eindrücke als gegebene, harmlose Bestandteile des Alltags zu betrachten. Für diverse Programmelemente ist es wichtig, dass die Tiere typische Materialien (z.B. Bürsten, Kübel, Scheibtruhen) und Situationen (z.B. klingelnde Handy, raschelnde Bekleidung) kennen. Auch laute Geräusche wie Kindergeschrei, Hände klatschen, Autos und klapperndes Geschirr sollen für die landwirtschaftlichen Tiere zu den gewohnten Reizen des Alltags gehören.

3. Tiertraining

Beim Tiertraining wird das natürliche Verhaltensrepertoire der jeweiligen Tierart berücksichtigt und gewünschtes Verhalten positiv bestärkt. Wesentlich dabei ist, dass auf die eigene Körpersprache geachtet wird, die für das Tier sehr klar und positiv bis neutral sein muss. Beispiel: Eine Ziege klettert gern. Das ist eine Anpassung an ihren ursprünglichen Lebensraum. Eine Ziege wird daher das Verhalten „auf eine Kiste springen“ gerne zeigen und kann dabei positiv bestärkt werden.

Trainingsziele sind immer überschaubar zu halten. Man sollte klein anfangen und je nach Tierart und Einsatzbereich genau planen. Regelmäßige Übungen mit den Tieren haben nachweislich ein wesentlich geringeres Verletzungsrisiko zur Folge und ermöglichen zusätzlich stressfreiere Tierarzt- und Hufschmiedbesuche.



Ein gutes Tiertraining mit der Methode der positiven Bestärkung ist ganz wesentlich für die tiergestützte Arbeit mit landwirtschaftlichen Tieren. Dieses Bild zeigt den Einsatz der Targetmethode bei einem Hängebauchschwein. © Elke Schmelzer

¹ Pferde und Ponys können im Angebotsbereich Tiergestützte Aktivität am Hof im Rahmen von begleiteter Bodenarbeit oder geführtem Reiten eingesetzt werden. Im Angebotsbereich Tiergestützte Intervention am Hof können auch pferdegestützte Angebote wie Reiten an der Longe, freies Reiten oder Voltigieren zertifiziert werden. Beide Angebotsbereiche können auch das Beobachten aus der Distanz sowie die Versorgung der Tiere oder das Bürsten und Berühren beinhalten. Reitangebote mit dem Schwerpunkt des sportlichen Reitens sind nicht Teil der Green Care-Zertifizierung.

Einsatzbereiche der Nutztiere

Abhängig vom Green Care-Angebot selbst sowie der Eignung und Ausbildung der Tiere unterscheidet man drei Einsatzbereiche:

1. Beobachtungstiere

Beobachtungstiere sind Tiere, die aus sicherer Distanz oder über eine sichere Abgrenzung (Zaun, Stalltüre etc.) beobachtet werden. Diese Tiere haben in der tiergestützten Arbeit oft einen unterschätzten Wert. Beobachtungstiere eignen sich zwar nicht für den direkten Kontakt mit Menschen, liefern aber unter fachkompetenter Anleitung viele Eindrücke und zeigen soziale Interaktionen, die wiederum wertvolle Grundlagen für weitere Themen in der tiergestützten Arbeit sein können.



Hühner sind landwirtschaftliche Tiere, die vielseitig einsetzbar sind. Das Bild zeigt eine Übung, bei welcher die Hühner sowohl als extensive Kontakt- als auch Beobachtungstiere gesehen werden können. © Elke Schmelzer

2. Extensiver Tierkontakt

Beim extensiven Kontakt sind die Tiere an einen engen Kontakt mit dem Menschen gewöhnt und erlauben die Berührung mit den Händen am ganzen Körper. Wenn es den Tieren zu viel wird, dürfen sie einfach weggehen, ohne aber die Situation fluchtartig zu verlassen, da dieses Verhalten wiederum auf Angst und Stress zurückzuführen wäre. Die Tiere sind im Führen und Begleiten über verschiedene Untergründe (Asphalt, Erde, Stallboden) geübt und an verschiedenste Materialien (Bürsten, Halfter, Gehhilfen, etc.) gewöhnt.

Um grundsätzlich Stress und Aufregung der Tiere zu vermeiden ist es wichtig, dass kein energiereiches Futter als Lockmittel oder Belohnung im Tierkontakt eingesetzt wird, sondern auf Grundfutter wie Heu oder Gras, das wenig Futterneid hervorruft, zurückgegriffen wird. Werden Tiere unter Aufsicht gefüttert, z.B. im Rahmen der täglichen Versorgung, sollte das Futter aus Sicherheitsgründen nicht aus der Hand, sondern aus geeigneten Behältnissen gefüttert werden (z.B. Heuraufe, Futtertrog oder aus einem geeigneten Behältnis).

3. Intensiver Tierkontakt

Beim intensiven Kontakt mit Menschen müssen die Tiere so gut sozialisiert, habituiert und trainiert sein, dass sie im Kontakt nicht ausweichen und sich am ganzen Körper berühren lassen, ohne dass das in irgendeiner Form Stress auslöst.² Das in der TGI-Arbeit verwendete Trainings-Zubehör (Halfter, Kegel, Target etc.) sowie Gegenstände des Alltags (Gehhilfen, Regenschirm, raschelnde Jacken etc.) müssen sicher habituiert sein, da diese Materialien in den Einheiten aktiv eingesetzt werden. In dieser Kategorie ist ein gutes Tiertraining mit der Methode der positiven Bestärkung wesentlich. Beispiele hierfür sind auf ein bestimmtes Signal Herkommen oder Stehenbleiben, Teppich ein- und ausrollen, Leinenführigkeit, Parcours bzw. Hindernisse bewältigen.

Wesentlich ist auch die Gewöhnung an unsanfte Berührungen, da die Tiere auf mögliche „ungeschickte“ Berührungen durch Klient*innen gut vorbereitet sein müssen. Beispiele hierfür sind Fell zupfen, gegen den Haarstrich streicheln oder das Tier fest umarmen. Auch auf Situationen bedrohlicher Annäherungen (schnelle frontale Annäherung, mit der Hand auf den Kopf greifen, um das Tier herumrennen etc.) müssen die Tiere gewöhnt werden.



Dieses Schaf ist an Berührungen am ganzen Körper gewöhnt und eignet sich für den intensiven Einsatz in der Therapie, Pädagogik oder sozialen Arbeit. © Elke Schmelzer

² Eine Sonderstellung nehmen Distanztiere (Kaninchen, Alpakas und Lamas) ein, bei welchen die Berührungen am ganzen Körper unweigerlich Stress bedeuten und daher ein anderer Zugang als zum Beispiel bei Ziegen und Schafen wichtig ist.

Green Care-Nutztierprüfung

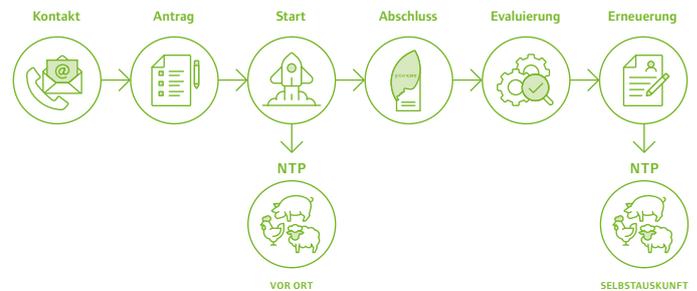
Ziel der Nutztierprüfung ist es, die Kompetenz der TGI-Fachkraft sowie die Eignung der landwirtschaftlichen Nutztiere in Bezug auf die jeweilige Interaktion mit dem Menschen zu überprüfen.³ Abhängig vom Angebotsbereich (TGI bzw. TGA) und Einsatzbereich (extensiv, intensiv oder beobachten) müssen die Tiere spezifische Kenntnisse und Verhaltensweisen vorweisen können.

Beim Angebot **Tiergestützte Aktivität am Hof** werden die Tiere als Beobachtungstiere oder im extensiven Tierkontakt eingesetzt. Die Einsatzbereiche richten sich wiederum nach Tierart und den jeweiligen Fähigkeiten. Während vor allem die größeren Tiere mit mehr Gefahrenpotential wie Esel, Neuweltkameliden oder Rinder nur über eine sichere Abgrenzung beobachtet werden, kann mit kleineren und gut vorbereiteten Tieren (wie z.B. Kaninchen, Hühner) in kleinen Besuchergruppen auch ein näherer Kontakt erfolgen und die Tiere zum Beispiel gestreichelt oder gebürstet werden. Die Tiere müssen für den extensiven Kontakt gut sozialisiert und habituiert sein, benötigen allerdings im Vergleich zur tiergestützten Intervention kein spezielles Tiertraining. Die Eignung der Tiere im Rahmen der **Tiergestützte Aktivität am Hof** wird über die Nutztierprüfung Standard (NTPstandard) festgestellt.

Im Rahmen der **Tiergestützte Intervention am Hof** ist die Ausbildung zum intensiven Kontakttier für den pädagogischen, sozialen oder therapeutischen Einsatz Voraussetzung. Hier müssen die Tiere neben Übungen zur Sozialisation und Habituation auch verschiedenste Trainingslektionen vorweisen können. Für den Angebotsbereich **Tiergestützte Intervention am Hof** wird die Nutztierprüfung Plus (NTPplus) vorausgesetzt. Zusätzlich zu intensiven Kontakttieren können in diesem Angebotsbereich aber auch Beobachtungstiere oder extensive Kontakttiere eingesetzt werden.

Ablauf der Nutztierprüfung

Die Anmeldung zur Nutztierprüfung erfolgt über die unabhängige Zertifizierungsstelle. Von SystemCERT zugelassene Nutztierprüfer*innen führen nach einer umfassenden Beratung und optimalen Vorbereitung die Nutztierprüfung durch. Die Bäuerinnen und Bauern bekommen die Unterlagen im Vorfeld übermittelt und haben genügend Zeit, die Tiere für die Nutztierprüfung vorzubereiten. Bei erfolgreichem Abschluss der Nutztierprüfung erhält der Betrieb eine schriftliche Bestätigung und wird in der Nutztierprüfungs-Datenbank der Firma SystemCERT registriert.



Alle vier Jahre ist im Rahmen der Re-Zertifizierung auch die Nutztierprüfung zu erneuern. Dies erfolgt über das Ausfüllen inhaltlicher Unterlagen sowie über die Bereitstellung von Videosequenzen, bei welchen die Tiere die verschiedenen Übungen zeigen. Auch hier begleiten die Nutztierprüfer*innen im Prozess. Zur Unterstützung wurde auch ein Erklärvideo für die Erstellung der Videos produziert:

→ [youtube/Erklärvideo zur Nutztierprüfung](#)

Detaillierte Informationen über den Ablauf und die Kosten finden Sie auf unserer Website:

→ www.greencare-oe.at

	NTPstandard	NTPplus	
1 Sozialisation	Berührung des Tieres am ganzen Körper, Achtsame Annäherung	extensiv	
		Berührung, Vorbereitung Tierärzt*in, ...	intensiv
2 Habituation	Ortswechsel, Bodenbeschaffenheit, Geräusche, plötzliche Bewegungen, ...	extensiv	
		Gehhilfen, einfache Hindernisse, Gerüche, ...	extensiv
		Pflegegegenstände, Regenschirm, ...	intensiv
3 Grundlegende Trainingslektionen		Aufmerksamkeit, Kommen, Nachfolgen, ...	intensiv
4 Weiterführende Trainingslektionen		Reaktion auf den Namen, über Beine steigen, ...	intensiv
5 Gewöhnung an unsanfte Aktionen		Ohren kreisen, Fell zupfen, gegen den Strich streicheln	intensiv

³ Neben der Nutztierprüfung müssen noch zusätzliche Nachweise über die Ausbildung, Tierhaltung und Tiergesundheit erbracht werden. Die spezifischen Nachweise sind in den jeweiligen Zusatzkriterien festgelegt.